

# Gebrauchsanleitung Teil I

Dieses Hausaufgabenbuch wurde für die Praxis eines südbadischen Gymnasiums entwickelt und wird dort erfolgreich für alle fünften Klassen eingesetzt. Ab September 2011 gibt es für Eltern und für Schüler/innen eine wöchentliche Onlinebegleitung durch den Autor selbst. Er ist Studiendirektor für Schulentwicklung und Neue Medien, Leiter der Nachmittagschule am Faust-Gymnasium Staufen ([www.f Faust-verleiht-fluegel.de](http://www.f Faust-verleiht-fluegel.de)), Mathematik- und Physiklehrer, Unterstufenberater, Großvater und war fast ein Vierteljahrhundert Vertrauenslehrer am Faust.

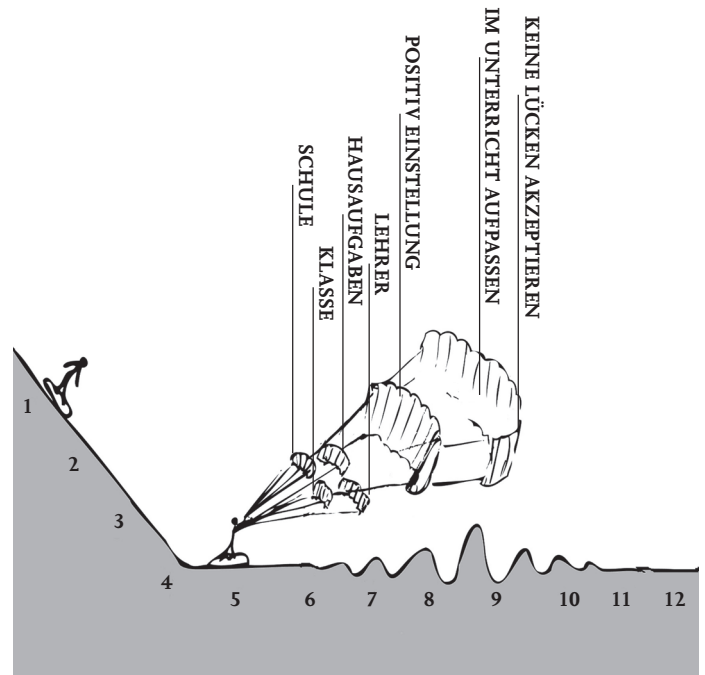
Um mit dem Hausaufgabenbuch erfolgreich Schule zu machen, muss man als Benutzer/in die nächsten Seiten in Ruhe lesen, sich mit den Inhalten auseinandersetzen und mit den Eltern darüber reden – oder mit Freunden. Und zur Vertiefung [www.vorne-auf-der-welle.de](http://www.vorne-auf-der-welle.de) klicken. Nur wer das Konzept wirklich begreift, kann sich damit in der Schule vorne auf die Welle stellen. Und dort entspannt bis zu einem erfolgreichen Schulabschluss bleiben.

Sarah Winkler, Vinclair Verlag

Liebe Benutzerin, lieber Benutzer dieses Hausaufgabenbuches der etwas anderen Art,

das ist schon vertrackt. Da kommt man voller Schwung an so eine weiterführende Schule – in der Absicht, einen guten Job hinzulegen. Mittlere Reife, Abitur, Traumberuf. Und dann merken manche nach einiger Zeit, dass diese richtig große Lust, zu lernen, die man aus der Grundschule so gut kennt, irgendwie immer mehr verloren geht. Man schiebt es meist leichtfertig auf die Schule selbst, die es nicht fertigbringt, diese Begeisterung aus der Grundschule festzuhalten. Also auf die Lehrer/innen. Das ist so seit vielen, vielen Schülergenerationen. Heute weiß man aber, warum die Begeisterung in erster Linie schwindet. Der Gehirnforschung sei Dank. Unser menschliches Gehirn wird zwischen 12 und 16 Jahren „umgebaut“. Viele Verbindungen im Gehirn werden aufgelöst und neu zusammengefügt. Der Mensch wird auf diese verrückte Art erwachsen.

Kein einfacher Vorgang unter der Schädeldecke eines jungen Menschen, wie man sich gut vorstellen kann. Ursprünglich fiel diese Umbauphase, die man Pubertät nennt, zusammen mit dem Gebrechlichwerden der eigenen Eltern. Das war sehr praktisch. Pubertät ist offensichtlich von der Natur angelegt als echte Übernahme der Verantwortlichkeit im Leben. Die Zivilisation hat aber einerseits die Pubertät in das zarte Alter von durchschnittlich 12,5 Jahren vorverlegt, also an das Ende der 6. Klasse, für manche früher, für manche später :-). Andererseits lässt unser immer komfortableres Leben samt Hochleistungsmedizin die Eltern- generation erst mit 80 Jahren als Urgroßeltern gebrechlich werden und verdonnert gleichzeitig den modernen Menschen zu einer riesigen Fülle von Wissensaufnahme, weil ohne dieses riesige Wissen im Vergleich zu unseren Vorfahren kein technischer Fortschritt möglich wäre. Und damit keine Zivilisation, wie wir sie kennen und auch schätzen. Kurzum: eine echte persönliche Zwickmühle. Unser Körper signalisiert in der Pubertät – bei manchen stärker, bei manchen weniger stark: „Ich will mir nichts mehr vorschreiben lassen. Ich will etwas Sinnvolles tun.“ Gleichzeitig sagt man uns aber: „Wenn du was Sinnvolles tun willst, musst du erst noch 10 Jahre die Schulbank und die Ausbildungsbank drücken. Erst dann kannst du loslegen.“ Dagegen ist nichts zu machen. Nur verstehen sollte man es. Dann fällt es einem leichter, später den eigenen inneren Widerstand abzufedern. Und jetzt in der 5. Klasse gut vorzuarbeiten, damit die Mittelstufe keine Probleme bringt. Schule war früher übrigens in dieser Hinsicht einfacher: **Strengere Lehrmethoden ließen solche Abwehr bei vielen schon gar nicht erst aufkommen. Moderne Schule setzt aber mehr auf Eigenverantwortung als auf Strenge und Strafe. So manche zukünftige Staatsanwältin**



**tut sich damit ganz schön schwer. So mancher zukünftige Staatsanwalt noch schwerer.**

Die obere Zeichnung soll das ausdrücken. Im Schnitt mit zwölf- einhalb Jahren ereilt dich der Umbau deines Gehirns in einer Phase, die man Pubertät nennt. Du brauchst Rüstzeug, um in dieser bewegten Phase deines Lebens Schule trotzdem gut meistern zu können. Du solltest dich dabei möglichst wenig auf deine Lehrer/innen verlassen, denn sie spannen ein eher kleines Segel auf, das dich durch bewegte Zeiten ziehen kann. Dein größtes Segel, das dich in Schwung halten kann, ist eine positive Einstellung zur Schule selbst. Dafür musst du Schule verstehen und deinen Zentralcomputer verstehen. Also dein Gehirn. Du musst verstehen, warum Noten nicht so wichtig sind, solange sie im grünen Bereich liegen, umso mehr aber dein kontinuierliches Aufpassen im Unterricht.

Du solltest als zukünftiger Staatsanwalt, als zukünftige Journalistin, als zukünftiger „Irgendetwas“ Schule und Gehirn verstehen, um möglichst wenig lernen zu müssen und dabei möglichst viel Kompetenzen zu erwerben. Denn die wirst du später wunderbar brauchen können.

**Wir schalten deshalb im nächsten Artikel einmal auf „Sie, Herr Staatsanwalt, Sie Frau Journalistin“ um. Damit du dich selbst ernster nehmen kannst. Denn in 15 Jahren bist du Irgendso- was. Egal wie du dich jetzt fühlst.**

**Vergiss das nie!**